

Liebe BN-Vorständlerinnen und –Vorständler,

ich möchte noch kurz ein paar Anmerkungen zur Kogel-Debatte im Holzkirchner Gemeinderat machen. Ich habe diese Debatte als Zuhörer mitverfolgt. Leider ist die Berichterstattung im Holzkirchner Merkur aus meiner Sicht etwas „tendenziös“. Dass heißt, der Nutzungsaspekt wird zu sehr herausgehoben.

Zunächst haben beide zuständigen Stellen, also die Untere Naturschutzbehörde (Dr. Thomas Eichacker) und die Marktgemeinde (1. Bürgermeister Olaf von Löwis), keinen Zweifel aufkommen lassen, dass der Kogel seinen Status als Naturdenkmal behalten wird. Aber sie haben auch betont, dass auch zukünftig das beliebte Kogelfest der FFW dort stattfinden soll. Dies soll mit einem zu vereinbarenden Nutzungs- und Pflegekonzept erreicht werden. Dabei sollten auch die Naturschutzverbände (Bund Naturschutz) eingebunden werden.

In den Ausführungen von Frau Lewald-Brudi und Herrn Dr. Eichacker wurde die naturschutzfachliche und die landeskundliche Bedeutung des Kogels dargestellt. Aber sie haben **auch** darauf hingewiesen, dass der Kogel schon Mitte des letzten Jahrhunderts von der Bevölkerung als Erholungsraum („Grüne Lunge“) sehr geschätzt worden ist. Allerdings wurde der Kogel auch anderweitig genutzt. So wurde dort kurzzeitig mal Kies abgebaut (Altmoräne), oder ein Bierkeller eingerichtet und mal eine Grotte angelegt. Dies wurde mit Angaben aus der Dekan-Immingen-Chronik sowie mit entsprechendem Bildmaterial belegt.

Wenn ich die Debatte nicht völlig falsch verstanden habe, so will die Untere Naturschutzbehörde lediglich die Verkehrssicherungspflicht auf die Marktgemeinde übertragen, die fachliche Aufsicht wird bei der Unteren Naturschutzbehörde verbleiben.

Was auch deutlich wurde, dass es zukünftig wohl nur noch einen Rundweg geben soll. Weitere Nebenwege sollen wohl rückgebaut, einige Ruhebänke versetzt sowie die Nutzung des Geländes für junge Mountainbikefahrer des RSLC Holzkirchen untersagt werden. Soweit ich die Festlegungen in Bundesnaturschutzgesetz und im Bayerischen Waldgesetz richtig deute, ist Radfahren in solch einem Gelände schlichtweg verboten.

Dass zur Sicherung des Rundweges durch den Kogel und des Platzes für das Kogelfest auch mal Altholz entfernt werden muss, steht für mich außer Frage. Aber es wird wohl darauf hinauslaufen, dass die Besucher des Kogels zukünftig mehr „geführt“ werden sollen. Damit müsste meines Erachtens sowohl der Schutz des Naturdenkmals als auch die Nutzung des Kogels als Erholungsraum sicherzustellen sein.

Wichtig scheint mir, dass bei der Aufstellung des Nutzungs- und Pflegekonzeptes die naturschutzfachlichen Belange vor allem durch die Beteiligung/Mitwirkung des Bund Naturschutz sichergestellt werden.

Ansonsten glaube ich, hat die öffentliche Debatte um die Zukunft des Kogels auf alle Fälle zu einer Sensibilisierung für Naturschutzbelange in der Bevölkerung beigetragen. Und das finde ich durchaus auch positiv.

Beste Grüße

Helmut